

campus passau

das magazin der universität 02 | 2013



Solidarität





» Jetzt online oder live:
Nibelungenplatz 1
94032 Passau

BUCHER
PUSTET.de

Existenzgründung aus der Hochschule

Mit Hilfe unserer Existenzgründerberatung gelingt es Ihnen im Vorfeld, optimale Bedingungen für eine dauerhaft sichere Existenz zu schaffen.

Wir sind akkreditierte KfW-Gründungsberater.

Unsere Beratungsleistungen werden **bis zu 90 %** von der KfW **bezuschusst**.

Vereinbaren Sie einen Termin zu einer kostenlosen Erstberatung unter 08531 / 310 71-0 oder per email an: kt@hollertoldrian.eu

holler & toldrian
steuerberatung-rechtsberatung

peter holler
steuerberater

silke würz
rechtsanwältin

karl toldrian, ll.m.
steuerberater

telefon 08531/31071-0 mail kt@hollertoldrian.eu

josef-haydn-str. 8, 94060 pocking

www.hollertoldrian.eu

Herausgeber:

Der Präsident der Universität Passau
 Innstraße 41, 94032 Passau
 Tel. 0851/509-1001
 Fax 0851/509-1002

ISSN: 1614-2985

Objekt- und Redaktionsleitung:

Katrina Jordan
 Abteilung Kommunikation

Redaktion:

Carina Rappold, Nino Schata, Dominik
 Strobel, Florian Weichselbaumer

Mitarbeit:

Ulrike Holzapfel, Patricia Mindl

Titelfoto:

Florian Weichselbaumer

Fotos:

Florian Weichselbaumer, Katrina Jordan,
 Staatsministerium für Wissenschaft,
 Forschung und Kunst (StMWFK),
 Türkisch-Deutsche Universität Istanbul,
 fotolia

Kontakt:

Universität Passau
 Abteilung Kommunikation
 Innstraße 41, 94032 Passau
 Tel. 0851/509-1439, Fax -1433
 E-Mail: kommunikation@uni-passau.de

Gestaltung:

Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH
 Tel. 0851/32030

**Logo, Corporate Design Universität
 Passau:**

credo concept.communication

Druck:

Druckerei Ostler, Passau

Auflage:

7.000

Anzeigenverwaltung:

Deutsche Hochschulwerbung
 Athanasios Roussidis e.K.
 Geschäftsstelle München
 Leopoldstr. 15, 80802 München
 J. Stupperich, Tel. 089 / 2727 3986

Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel
 geben nicht unbedingt die Meinung
 der Redaktion wieder. Nachdruck (nur
 vollständig mit Quellenangaben und
 Belegexemplar) ist nach Absprache
 möglich.

> TITEL

„Wir lieben unsere Stadt!“ 8
 Wie die Katastrophe uns zusammenrücken ließ

Familien-Bilder 14
 Uni oder Familie? Natürlich beides!

> FORSCHUNG & LEHRE

Im Tandem zum Erfolg 18
 mentUP fördert junge Wissenschaftlerinnen

Die demografische Vielfalt nutzen 20
 Democlust wappnet Firmen für den Wandel

Online Shopping 22
 Dr. Verena Dorner sucht die perfekte Rezension

> NETZWERKE

„So schwer kann das nicht sein!“ 24
 Kaffee-Experte Hans Stier im Gespräch

netzwerk.preis 25
 Kuwi Netzwerk fördert das Ehrenamt

Neues Format für mehr Dialog 26
 Sommerforum des ManagementConvent

Ende einer Ära 30
 Studentenpfarrer Gereon Vogel-Sedlmayr geht

> RUBRIKEN

Editorial 4
 Neues 5
 Menschen 27
 Veranstaltungen 31



Die Universität sagt „Danke“



Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn die „Jahrtausendflut“ längst wieder aus den Schlagzeilen verschwunden ist: Sie hat Spuren hinterlassen, und wird uns in Passau noch lange beschäftigen. Auch die Universität war direkt vom Hochwasser betroffen. Trotz Millionenschäden an den Universitätsgebäuden konnten wir den Betrieb aber bereits am 10. Juni in fast normalem Umfang wieder aufnehmen. Der massive Einsatz tausender Helferinnen und Helfer hat es möglich gemacht.

Der besondere Dank der Universität gilt dem Team der aus der Universität hervorgegangenen Initiative „Passau räumt auf!“, unseren Studierenden und den vielen anderen Helferinnen und Helfern, die auf unserem Campus mit angepackt haben: Unseren Hausmeistern, Betriebstechnikern, Putzfrauen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Bereichen der Universität und des Studentenwerks, den Katastropheneinsatzkräften und allen Privatpersonen, Firmen und Amtsträgern. Sie alle haben keine Zeit und keine Mühe gescheut, uns zu helfen – sogar dann, wenn sie selbst vom Wasser betroffen waren. Wir danken auch Herrn Staatsminister a. D. Dr. Heubisch und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die rasche und unkomplizierte Hilfe.

Während der Aufräumarbeiten konnte ich mich persönlich von der fröhlichen und zugleich zielstrebigem Entschlossenheit unserer jungen Leute überzeugen. Dieser großartige Hilfeinsatz passt zu dem besonderen Geist, der die Universität auszeichnet. Ich möchte ihn den „Passau Spirit“ nennen. Unsere Studierenden verstehen die Universität immer schon als „ihre“ Universität und die Stadt Passau als „ihre“ Stadt. Dazu mag die Tatsache beigetragen haben, dass unsere Studierenden in den vergangenen Jahren vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten erhalten haben, im ständigen Austausch mit der Universitätsleitung stehen und von dieser Seite stetige Wertschätzung erfahren. Auch unzählige Solidaritäts- und Sympathiebekundungen unserer Ehemaligen und unserer Partneruniversitäten aus aller Welt in der Zeit der Hochwasserkatastrophe belegen den besonderen Geist unserer Universität.

Gern bringe ich bei dieser Gelegenheit im Namen der gesamten Universitätsleitung nochmals zum Ausdruck, wie stolz wir auf unsere Studierenden und ihr großes Engagement sind und wie sehr wir uns ihnen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verbunden fühlen. Die gelebte Solidarität hat maßgeblich zum Zusammenrücken von Stadt und Universität beigetragen. Sie hat uns wieder ins Bewusstsein gebracht, was Menschlichkeit und Verantwortung bedeuten. Auch dafür bin ich zutiefst dankbar.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Freitag'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Ihr
Prof. Dr. Burkhard Freitag
Präsident der Universität Passau

Symposium Gender.Frauen.Wissenschaft

Konstruktive Stimmung, angeregte Diskussionen, viele Denkanstöße: Wissenschaftlicher Nachwuchs, Professorinnen und Professoren sowie andere Interessierte aus Passau, Linz und München trafen sich vom 21. bis 23. Juni zum Passauer Forschungssymposium Gender.Frauen.Wissenschaft. Die Frauenbeauftragte der Universität, Professorin Dr. Karla Müller, verfolgte mit dem Symposium das Ziel, für Karrierewege von Frauen in der Wissenschaft zu sensibilisieren, der Gender-Forschung an der Universität neue Impulse zu verleihen und den Forschungsnachwuchs besser zu vernetzen.

Professorin Dr. Hildegard Macha, Leiterin des Gender Zentrums Augsburg, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag zum Thema „Frauen in der Wissenschaft“ und stellte eines ganz besonders heraus: „Wissenschaftlerinnen müssen ihre Leistungen besser sichtbar machen.“ Forschende aus allen Fakultäten und aus dem DFG-Graduiertenkolleg „Privatheit“ bekamen die Chance, ihre Projekte vorzustellen.

Möglichkeiten zum Austausch gab es außerdem anlässlich des Vortrags von Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz von der Universität Gießen sowie bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen in der Wissenschaft“.

Die Bilanz des Wochenendes: ein E-Book, in dem die Ergebnisse publiziert werden, und ein neu entstandenes Netzwerk.



Präsident der Universität Passau ist stellvertretender Vorsitzender der Universität Bayern e. V.

Die Präsidentinnen, Präsidenten und der Rektor der in dem Universität Bayern e. V. zusammengeschlossenen Universitäten haben auf ihrer Sitzung in München Prof. Dr. Burkhard Freitag, Präsident der Universität Passau, zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Die Universität Bayern e. V. – Bayerische Universitätenkonferenz ist der Verbund der Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, Eichstätt-Ingolstadt, LMU München, TU München, Bundeswehr München, Passau, Regensburg, Würzburg. Vorsitzende ist Professorin Dr. Sabine Doering-Manteuffel, Präsidentin der Universität Augsburg.

Universität Passau vergibt 34 neue Deutschlandstipendien

Die Universität Passau hat die Zahl der Studierenden mit einem Deutschlandstipendium in diesem Jahr erneut erhöht: Zum Sommersemester erhielten 34 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten für zunächst ein Jahr ein Stipendium von 300 Euro pro Monat. 150 Euro erhält die Universität dafür von privaten Geldgebern, weitere 150 Euro schießt das Bundesministerium für Bildung und Forschung zu. 314 Studierende hatten sich für die aktuelle Auswahlrunde beworben.

Ausschlaggebend sind zunächst die erzielten Studienleistungen bzw. bei Studienanfängern die Schulleistungen. Zur Feinststeuerung kommen Aspekte wie besondere Bedürftigkeit, internationale Ausrichtung und Engagement neben dem Studium hinzu. Insgesamt profitieren nun 100 Passauer Studierende von dem Bundesprogramm.

Türkisch-deutscher Masterstudiengang nach Passauer Vorbild

Die Universität Passau hat in Zusammenarbeit mit der türkisch-deutschen Universität (TDU) in Istanbul einen Masterstudiengang „Interkulturelles Management“ gestaltet. Der interdisziplinäre Studiengang ist nun offiziell genehmigt worden und wird zum Wintersemester 2013/14 erstmals an der TDU angeboten. Der neue Masterstudiengang kombiniert Sprachen, kulturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse in einer Form, die bislang in Deutschland wie in der Türkei einmalig ist. Das Konzept orientiert sich am Studiengang „International Cultural and Business Studies“ der Universität Passau. Acht Lehrstühle der Universität Passau gestalten das Lehrangebot des Studiengangs in den Bereichen Interkulturelle Kommunikation, Kulturgeographie und Wirtschaftswissenschaften mit, indem sie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nach Istanbul entsenden.

Förderung für die Entwicklung neuartiger Online-Lehrveranstaltung

Das Projekt „Europe in the World: Law and Policy Aspects of the EU in Global Governance“, an dem auch die Universität Passau beteiligt ist, befindet sich unter den zehn Preisträgern des von Stifterverband und iversity initiierten Wettbewerbs „MOOC Production Fellowship – Lehren und Lernen im Web“. 250 neuartige Konzepte für Massive Open Online Courses (MOOC) – frei zugängliche Online-Lehrveranstaltungen – wurden für den Wettbewerb eingereicht. „Dieser MOOC erklärt die Rolle der EU in der multipolaren Weltordnung, und zwar sowohl aus rechtlicher als auch aus politischer Sicht“, beschreibt Christoph Herrmann, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Europarecht, Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht an der Universität Passau, die Inhalte der zukünftigen Online-Lehrveranstaltung. Sie soll im Sommersemester 2014 starten und wird dann zunächst kostenfrei weltweit verfügbar sein.



(von links) Der türkische Koordinator Prof. Furgac, Rektor Prof. Akanat, Dekan Prof. Köktas sowie Studiengangsleiter Prof. Struck. Foto: TDU

Internationale DAAD-Sommerschule „Umwelt und Gesellschaft in Europa“

Im Rahmen der diesjährigen DAAD-Sommerschule setzten sich ausgewählte DAAD-Alumni aus ost-, ostmittel-, und südosteuropäischen Ländern und Zentralasien sowie Passauer Studierende in disziplin- und länderübergreifenden Blockseminaren durch Vorträge und Diskussionen mit dem Thema „Umwelt und Gesellschaft in Europa“ auseinander. Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutierten über die Bewertung und Einordnung der Nachhaltigkeit, über das Konzept der nachhaltigen Entwicklung und über die Herausforderungen, die notwendigen Instrumente und die Prognosen im Bezug auf dessen Umsetzung in Europa.

Universität Passau gründet Transferzentrum

Die Universität Passau hat am 17. Juli ein Transferzentrum gegründet. Als Teil der Gesamtstrategie „Technik Plus“ bildet das Transferzentrum künftig den Rahmen für Wissenstransfer, Weiterbildung und Gründungsberatung. Es übernimmt damit auch die Aufgaben seines Vorläufers, des Forschungscampus Informatik. Das Transferzentrum bezweckt den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis, indem es dabei hilft, wissenschaftliche Erkenntnisse in die wirtschaftliche Nutzbarkeit zu überführen bzw. zu ihrer gesellschaftlichen Nutzung beizutragen. Das Transferzentrum steht als zentrale Einrichtung allen Fakultäten und Disziplinen offen und soll den Wissens- und Technologietransfer auch in interdisziplinären Kontexten fördern und organisieren. Unter der operativen Leitung von Dr. Günther Hribek wird das Transferzentrum der Universität Passau kontinuierlich ausgebaut.

Die Reise der Kunden besser verstehen

Der Lehrstuhl für Marketing und Innovation der Universität Passau hat in Zusammenarbeit mit der intelliAd Media GmbH ein wissenschaftlich fundiertes Modell zur Analyse von Customer Journeys entwickelt. Customer Journeys beschreiben die Reise eines Kunden vom ersten Berührungspunkt mit einem Online-Werbemittel bis hin zum Kauf des beworbenen Produkts. „Auf Basis unserer gemeinsamen Forschungsarbeit wurden die Algorithmen entwickelt, die bei intelliAd praktisch implementiert wurden. Wir geben Unternehmen ein neuartiges Instrument an die Hand, um die Effizienz ihrer Marketingmaßnahmen verlässlich zu messen“, so Professor Dr. Jan H. Schumann, Inhaber des Lehrstuhls für Marketing und Innovation. Das innovative Attributionsmodell dient Werbetreibenden und Agenturen als Entscheidungsgrundlage für ihre Budgetallokation.



NS-Aufarbeitung in der Politikwissenschaft

Unter dem Titel „In eigener Sache: (Politik-)Wissenschaft als erinnerungspolitischer Akteur.“ veranstaltete der Arbeitskreis Politik und Geschichte in Kooperation mit dem Vorstand der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) das 2. Passauer Symposium für Geschichtspolitik an der Universität Passau. Zentrales Thema war die Diskussion über das Wirken deutscher Nachkriegspolitologen in der Zeit des

Nationalsozialismus. Leidet das Selbstverständnis eines Faches, wenn öffentlich wird, dass sich renommierte Vertreter und Vertreterinnen in der Vergangenheit durch den Nationalsozialismus beziehungsweise durch die DDR haben korrumpieren lassen? Dies war ein zentraler Aspekt, der bei der Tagung aufgegriffen und fortgeführt wurde.



Universität Passau und „TfK – Technik für Kinder e.V.“ schließen Kooperationsvertrag

Die Universität Passau und der Verein „TfK – Technik für Kinder e.V.“ arbeiten künftig zusammen. Ziel der Kooperation ist es, mehr Kinder für Technik und Informatik zu begeistern und dadurch langfristig die wirtschaftliche Zukunft Bayerns zu sichern. Der gemeinnützige Verein „TfK – Technik für Kinder e.V.“ realisiert vor allem Schulprojekte, die es Kindern ermöglichen, durch „Selbermachen“ die spannende Welt der Technik spielerisch zu entdecken. Damit hat die Universität nun neben der Wissenswerkstatt Passau, deren Trägerverein sie mitgegründet hat und mit der sie eng zusammenarbeitet, einen weiteren Kooperationspartner, mit dem die jeweilige Expertise zusammengeführt werden kann, um noch stärker in die Region hineinzuwirken.

Präsident Prof. Dr. Burkhard Freitag (vorne v. l.) und Heinz Iglhaut, Vorstandsvorsitzender von „Technik für Kinder“ (TfK) unterzeichneten den Vertrag in Anwesenheit der TfK-Vorstandsmitglieder Prof. Dr.-Ing. Andreas Grzemba und Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Höpfl sowie (hinten v. l.) Julia Kretzschmar, Präsidialstab, Ute Heuer, Projektverantwortliche an der Fakultät für Informatik und Mathematik, Heidi Heigl, Geschäftsführerin TfK, Prof. Dr. Matthias Brandl, Leitung der Lehramtsausbildung Mathematik und Informatik, und Projektmitarbeiter Wolfgang Pfeffer.

"Wir lieben unsere Stadt"



— Die Aktion „Passau räumt auf!“, ins Leben gerufen von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität, mobilisiert binnen weniger Tage tausende Freiwillige aus der ganzen Region. Sie beseitigen Schlamm und Öl, sie versorgen Geschädigte mit Proviant, Werkzeug und Zuversicht. Selten waren sich die Passauer so einig wie in diesen Tagen: „Die Studenten haben unsere Stadt gerettet“, bekräftigen einmütig Bürger, Feuerwehrler und Mandatsträger.



Passau hat aufgeräumt. Donau und Inn liegen freundlich rauschend in ihren Betten, auf den zerstörten Uferwiesen grünt es, auf den Resten des angeschwemmten Sandes spielen Kinder in der Sonne. Doch wer die Spuren der Katastrophe im Juni finden will, muss nicht lange suchen: Er staunt über Äste und Radkappen, die das Wasser in mehreren Metern Höhe auf Mauervorsprüngen abgelegt hat. Er findet Zettel an Dutzenden Schaufenstern, die in fahriger Handschrift Ladenschließungen verkünden. Er hört das gedämpfte Fauchen der Bautrockner, die seit Wochen durchlaufen, um durchweichte Wände und Böden zu retten. Er riecht die dumpfen Ausdünstungen, die aus den Fenstern vieler Altstadt Häuser dringen. Jedes von ihnen öffnet den Blick auf abgeschlagenen Putz, herausgerissene Böden, zerstörte Existenzen. „Die Katastrophe ist nicht vorbei“, sagt einer, der nie wieder in seine Wohnung zurück kann. „Die Katastrophe hat erst angefangen.“

„Jede Katastrophe hat eine Vor- und eine Nachgeschichte“, sagt Prof. Dr. Rüdiger Korff. „Und die Nachgeschichte kann lange dauern – vor allem, weil es dann darum geht, Fehler aus der Vergangenheit einzugestehen und aus ihnen zu lernen.“ Der Lehrstuhlinhaber für Südostasienkunde befasst sich seit dem Tsunami 2004 in Indonesien intensiv mit Katastrophen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Das Jahrtausendhochwasser in Bayern hat ihm nun einen Forschungsgegenstand quasi vor die Bürotür gespült.

„Jedes Hochwasser in Passau stellt für sich genommen eine Katastrophe dar. Die Menschen hier wussten bisher genau, wie sie damit umzugehen hatten“, sagt Korff, der seit über acht Jahren an der Universität forscht und lehrt. „Das diesjährige Hochwasser hat jedoch Dimensionen erreicht, die wir noch nie erlebt haben und auch nicht vorhersehen konnten.“ In sozialwissenschaftlichen Kategorien gesprochen: Die Flut entwickelte sich binnen weniger Tage von der „analogen Katastrophe“ zur „Singularität“ – mit gravierenden Folgen für das soziale Leben in der Stadt. „In einer singulären Situation erleben wir, dass unsere bewährten Regelungsmechanismen für den Ernstfall nicht mehr funktionieren“, erklärt Korff. „Während wir eine analoge Katastrophe mit bekannten eigenen Mitteln und Erfahrungen handhaben können, sind wir bei einer Singularität gezwungen, selbst Rettung zu organisieren.“ In Zahlen gesprochen: 80 bis 90 Prozent der Direktbetreuung im Anschluss an eine singuläre Katastrophe erfolgen auf der lokalen Ebene und auf dem Weg der Selbstorganisation.

Am 2. Juni, einem Sonntag, ruft die Stadt Passau den Katastrophenstand aus. Bereits am nächsten Morgen formieren sich auf dem Passauer Campus erste Kräfte für den Wiederaufbau nach der Flut. Unter dem Namen „Passau räumt auf!“ nutzen Manuel Grabowski, Karoline Laila Oberländer, Lisa Wagner und Dorothea Will die Organisationsmechanismen und die Verbreitungsdynamik

der Social Networks, um zivile Helfer zu mobilisieren. „Eine Stadt wie Passau hat den Vorteil, dass sich die Menschen untereinander kennen und dadurch nicht nur virtuell viele bewährte soziale Netzwerke existieren“, betont Korff. „Bereits funktionierende Strukturen und Informationswege können auf andere Situationen übertragen werden. So hat 'Passau räumt auf!' ganz wesentlich von der Organisation und Vernetzung der studentischen Fachschaften profitiert.“

Nach 24 Stunden stehen anderthalb tausend Menschen auf der Helferliste und hunderte vor der Tür der improvisierten Helferkentrale im Nikolakloster. Am 4. Juni, hat sich ihre Zahl mehr als verdoppelt. Peter Stephani, Vorstandsmitglied im Passauer City Marketing, erhält an diesem Tag einen Anruf aus dem Wirtschaftsreferat der Stadt. „Ich habe ein Problem“, sagt Werner Lang am anderen Ende der Leitung. „Ich habe hier 700 Studenten, die helfen wollen, und keine Möglichkeit, sie organisiert einzusetzen.“

Gemeinsam bauen die Organisatoren aus der Stadt und der Universität eine Logistik auf. An Sammelpunkten wie dem Nikolakloster werden die Helferinnen und Helfer ausgerüstet und eingeteilt, gepflegt und verarztet. „Es ging schon fast zu wie bei der Bundeswehr. Ohne eine Kommandostruktur wäre es aber auch nicht möglich gewesen, all die Leute einzuteilen“, erinnert sich der Passauer Unternehmer Stephan Bauer, der wie auch Peter Stephani die Helferkoordination übernahm. „Wir standen alle total unter Schock, angesichts der immensen Wasser- und Schlammmassen. Und auf einmal kommen da lauter Uni-Leute, krepeln die Ärmel hoch und sagen 'wir räumen jetzt die Stadt auf.'“ Stephan Bauer schüttelt den Kopf. „Ich habe zwei Tage gebraucht, um zu meinem geschädigten Laden im Stadtzentrum durchzukommen. Als ich endlich dort ankam, war er bereits sauber. Dieser Gemeinschaftssinn war unbeschreiblich.“

Letztlich werden die rund 10.000 Menschen, die „Passau räumt auf!“ insgesamt vermittelt, zu einem entscheidenden Faktor bei der Rückkehr zum normalen Alltag in der Stadt. Denn je ausgeprägter die gegenseitige Hilfe auf lokaler Ebene erfolgt, desto höher wird die Widerstandsfähigkeit des gesamten Systems gegenüber der Katastrophe. Rüdiger Korff formuliert es so: „Im Katastrophenfall haben wir ein besonders großes Bedürfnis nach sozialem Zusammenhalt. Je besser dieser organisiert ist, desto besser die Stimmung – und damit die Möglichkeiten, etwas zu verändern.“ Gruppen, die so koordiniert auftreten wie „Passau räumt auf!“ erzeugten einen entscheidenden Schwung „Für Passau war es insofern ein Glück, Universitätsstadt zu sein.“ Das sehen auch die professionellen Hilfskräfte so, die täglich über die Energie und Belastbarkeit der Freiwilligen staunten. „Gemeinsam haben wir heute mehr geschafft, als 2002 in zwei Wochen“, schreibt ein Vertreter der städtischen Einsatzleitung am 4. Juni.



Am 2. Juni 2013 versinkt Passau in den Fluten von Donau und Inn. Zahlreiche Menschen sitzen in ihren Häusern fest, während die Flüsse tagelang steigen. So auch unser Fotograf Florian Weichselbaumer. Wortlose Erinnerungen an 48 Stunden Untergang.



Stephan Bauer hat die freiwilligen Helfer eingeteilt und in seinem Lokal in der Passauer Innstadt verpflegt. „Dieser Geist war unbeschreiblich.“



Am 7. Juni besucht der damalige Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch die Helferzentrale von „Passau räumt auf!“. Keine 24 Stunden nach seinem Besuch schickt das Ministerium per Kurier dringend benötigte Ausrüstung direkt in die Helferzentrale im Nikolakloster.

„Keiner von uns hatte mit den Studenten gerechnet. Das war sensationell.“ Peter Stephani (mit Warnweste) koordinierte täglich hunderte Einsätze.



Eimerketten als entscheidender Faktor: Der lokalen Ebene der Selbstorganisation kommt im Katastrophenfall große Bedeutung zu.

Putzen aus Liebe zu Passau: Die emotionale Beziehung der Studierenden zu ihrer Universitätsstadt geht nachweislich tiefer als anderswo.





Von der organisierten freiwilligen Hilfe, insbesondere von den vielen anpackenden Studierenden zeigen sich die meisten Passauer überrascht. „Auch ich habe mich zunächst gefragt: Warum machen die das?“, gesteht Rüdiger Korff. „Letztlich gibt es aber nur eine Erklärung dafür, oder?“ Diese ist inzwischen auf hundert royalblauer T-Shirts, Taschen und Tassen zu lesen, die „Passau räumt auf!“ zu Spendenzwecken verkauft hat:

„Wir lieben unsere Stadt!“

Es gehört zu den Besonderheiten der Universität Passau, dass ihre Studierenden eine besonders emotionale Beziehung zu ihrer Universität und zu ihrem Studienort Passau haben. Das mag vor dem Hochwasser außerhalb des Campus weniger bekannt gewesen sein als die studentische Vorliebe für schwungvolle Parties. In Zahlen wird diese Beziehung aber seit Jahren vom Studienqualitätsmonitor erfasst und bestätigt: Hier liegen die Passauer Studierenden deutlich über dem Bundesdurchschnitt, wenn es um ihre Gesamtzufriedenheit im Studium, um ihre Wohnsituation und das kulturelle Angebots ihres Umfelds geht. Die Studienangebote und -bedingungen, die Möglichkeiten der Mitbestimmung, die Qualität der Lehre: alles wesentliche Faktoren, die bei diesem Urteil eine Rolle spielen und über Jahrzehnte das geprägt haben, was sich vielleicht am besten mit dem Wort „Spirit“ fassen lässt.

Nicht weniger wichtig aber ist: Die Passauer Studierenden leben von Herzen gerne in Passau. „Zu sehen, wie unsere schöne Stadt untergeht, war einfach schrecklich - und Grund genug, etwas zu unternehmen“, sagt Lisa Wagner. Auch jetzt, Wochen nach der Aktion, werden sie und ihre Kommilitonen in der Stadt noch darauf angesprochen. Oft sind es anerkennende Worte, oft auch Entschuldigungen. „Ich musste meine Meinung über euch komplett ändern“, äußert sich ein Anwohner tief bewegt. „Ab jetzt seid

ihr für mich alle richtige Passauer.“ Passauer sind es auch, die „Passau räumt auf!“ für den Deutschen Bürgerpreis vorschlagen. Mit Erfolg: Am 2. Dezember wird das Team die Auszeichnung entgegen nehmen. Beim Dies Academicus im November erhält die Initiative zudem den Preis für besonderes Engagement der Universität Passau. Bereits Ende September wurde „Passau räumt auf!“ mit dem Hauptpreis 2013 der Stiftung „Filippas Engel“ ausgezeichnet.

Der Geist der Zusammengehörigkeit soll erhalten bleiben, sind die Fachschaften entschlossen. „Uns verbinden nun Freundschaften und Erinnerungen fürs Leben. Erfahrungen, die gleichermaßen wertvoll und schlimm sind“, fasst Manuel Grabowski zusammen. „Wir wollen diese Solidarität im Hintergrund erhalten.“

Text: Katrina Jordan

Fotos: Florian Weichselbaumer, StMWFK

Für die finanzielle Unterstützung der Hochwasser-Opfer hat die Stadt Passau folgende Spendenkonten eingerichtet:

Kontonummer 30366116 bei der Sparkasse Passau BLZ 740 500 00
IBAN: DE48740500000030366116
BIC: BYLADEM1PAS
Bankname: Sparkasse Passau

Kontonummer 760 bei der VR-Bank Passau BLZ 740 90000
IBAN: DE95740900000000000760
BIC: GENODEF1PA1

Bitte geben Sie als Zusatz „Hochwasserhilfe“ an.

Familien-Bilder

— Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt, um Kinder zu bekommen? Campus Passau hat sich mit vier Angehörigen der Uni darüber unterhalten, wie sie Studium, Job und Kinder miteinander verbinden.



„... wir müssen uns phasenweise abwechseln.“

Ben Erdmann, Bachelorstudent

Ben ist frischgebackener Vater und lebt zusammen mit seiner Freundin Sarah Lena Bödeker in der Altstadt. Ihre Tochter Enna ist gerade mal fünf Wochen alt und hält ihre Eltern ganz gut beschäftigt, denn Ben muss neben seinem Job als Müslimischer noch sein letztes Bachelorsemester European Studies zu Ende bringen. Sarah Lena studiert eigentlich in München, hat sich aber für ein Semester beurlauben lassen und ist jetzt zu Ben nach Passau gezogen. Kennengelernt haben sich die beiden schon zu Schulzeiten, und Ben hat seinen Studienplatz auch nach der Nähe zu Sarah gewählt. „Ab Oktober ist Sarah Lena wieder dran und ich mache den Babysitter. Enna ist dann groß genug, meine Kurse sind vorbei und die Bachelorarbeit kann ich auch in München schreiben“, berichtet Ben. Nach dem Studium wollen beide zu ihren Familien in Norddeutschland ziehen, was vieles einfacher machen wird – „aber bis dahin müssen wir uns phasenweise abwechseln.“

140

140 Studierende der Uni Passau haben im Sommersemester 2013 bei der Studienbeitragsbefreiung den Befreiungsgrund „Kind“ angegeben.

Stefanie Zepf, Masterstudentin

Die Leihoma Hedi Ostermaier macht es möglich, dass Stefanie Zepf und ihr Mann Uwe trotz zweier kleiner Kinder gleichzeitig studieren und arbeiten können. Stefanie ist für den Masterstudiengang Kulturwirtschaft/ International Cultural and Business Studies in Passau eingeschrieben und hat auch den Bachelorabschluss schon mit ihrer Tochter Matilda (2) gemeistert. Vor einigen Wochen kam die kleine Joanna dazu.

„Das Studium ist für mich keine zusätzliche Belastung, sondern der perfekte Ausgleich zu den Kindern“, sagt Stefanie. Uwe ist kaufmännischer Angestellter und auch er arbeitet auf seinen Masterabschluss hin. Hedi Ostermaier hat noch keine eigenen Enkel, hatte aber als Rentnerin Zeit und Lust, sich um Matilda zu kümmern. „Es ist mein schönster Tag in der Woche, wenn ich Matilda von der Krümelkiste, der Kindertagesstätte an der Universität, abhole. Wir lieben uns heiß und innig!“, freut sie sich. Damit alles glatt läuft, müssen die Tage aber genau durchgeplant werden, sagt Stefanie. „Wir sind vier Rädchen, die ineinandergreifen und funktionieren müssen. Wenn einer krank und nicht gut drauf ist, wirkt sich das auch auf alle anderen aus.“ 2015 wollen beide mit dem Studium fertig sein. Ob sie dann in Passau bleiben können, wissen Sie noch nicht. Gefallen würde es Ihnen: „Wir sind hier zufrieden und fühlen uns richtig wohl. Unsere Kinder sind Passauer Kinder!“



„Es ist mein schönster Tag in der Woche, wenn ich Matilda von der Krümelkiste abhole. Wir lieben uns heiß und innig!“

5%

Nach einer Erhebung des Deutschen Studentenwerks hatten im Sommersemester 2012 101.000 Studierende in Deutschland ein Kind, das sind 5 Prozent aller Studierenden.



„Ich bin total erleichtert und super froh, dass ich beides machen kann.“

Pamina Hagen, Doktorandin

„Es gibt nur gute Tage“ antwortet Pamina und lacht. Sie ist fast schon erstaunt, wie alles trotz ihrem Job als wissenschaftliche Mitarbeiterin und der bevorstehenden Promotion rund läuft. Ihr Mann Sebastian Haas hat sich insgesamt 9 Monate Elternzeit von seinem Job als Pressesprecher der Akademie für Politische Bildung Tutzing genommen und hält Pamina den Rücken frei. Daneben versucht auch er, seine Doktorarbeit voranzubringen.

Die gemeinsame Tochter Romy ist ein Jahr alt. Jetzt sitzt sie friedlich am Küchentisch und lässt sich von Sebastian füttern.

Für das Zentrum für Schlüsselqualifikationen organisiert Pamina ein Seminar über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und auch privat scheint sie damit keine Probleme zu haben. „Ich bin total erleichtert und froh, dass ich beides machen kann. Sebastian ist ein super Vater.“ Ab September kehrt er wieder in Teilzeit in seinen Beruf zurück und Romy wird dann halbtags in die Krümelkiste gehen. Pamina freut sich schon darauf, noch mehr Zeit mit ihrer Tochter verbringen zu können. „Romys erstes Wort war ‚Papa‘“ sagt sie und zwinkert vielsagend.

31

Studierende mit Kind im Erststudium sind durchschnittlich 31 Jahre alt und somit 7,6 Jahre älter als ihre kinderlosen Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Philipp Rumler, Absolvent

Wenig Freizeit – viel Verantwortung. Philipp hat vor kurzem sein Jura-Referendariat abgeschlossen und ist jetzt mit dem zweiten Staatsexamen fertig. Als alleinerziehender Vater kümmert er sich um seinen dreijährigen Sohn Theo und ist gerade dabei, auch beruflich Fuß zu fassen. „In der Uni herrscht weniger Druck. Lernen kann man jederzeit, Vorlesungen kann man manchmal ausfallen lassen und Prüfungen sind notfalls verschiebbar. Beim Berufseinstieg wird alles anders und man ist viel stärker abhängig.“ Damit trotzdem alles gut läuft, bekommt Philipp von vielen Seiten Unterstützung. Neben seinen Eltern passen auch einige gute Freundinnen und Freunde immer wieder auf Theo auf. „Er ist nicht nur kontaktfreudig und unkompliziert, sondern er wird auch immer selbstständiger“, erzählt Philipp stolz. Die kurzen Wege in Passau erleichtern die Organisation zusätzlich. Auch wenn es manchmal starke Nerven erfordert, so ist es für Philipp „das größte Geschenk, mit Theo zu lachen und ihn jeden Tag aufwachsen zu sehen.“



*"... es ist das das größte Geschenk,
mit Theo zu lachen und ihn jeden Tag aufwachsen
zu sehen."*

Protokolle: Dominik Strobel
Fotos: Florian Weichselbaumer



Im Tandem zum Erfolg

— In 180 Jahren ist die Quote zwischen Professorinnen und Professoren ausgeglichen – wenn die Entwicklung in der bisherigen Geschwindigkeit voranschreitet. Mentoringprogramme für junge Wissenschaftlerinnen sollen dazu beitragen, dass es schneller geht – so auch „mentUP“, das neue Programm der Universität Passau.

Mit dem Mentoring-Programm „mentUP“ will die Universität Passau die Karriere-chancen von Frauen in Hinblick auf Führungspositionen insbesondere im südostbayerischen Raum verbessern. Das Programm wird vom Europäischen Sozialfonds gefördert.

„Die Besonderheit des Programms besteht darin, dass es den Ansatz des Cross-Gender-Mentoring verfolgt“, erklärt Professorin Dr. Karla Müller, Frauenbeauftragte der Universität Passau. Ein Mentoring-Tandem besteht demnach aus einer weiblichen Mentee und einem männlichen Mentor. „Auf diese Weise können Nachwuchswissenschaftlerinnen leichter Zugang zu männerdominierten Netzwerken bekommen“, so Claudia Krell, Gleichstellungsreferentin an der Universität Passau.

Das Programm richtet sich in erster Linie an Nachwuchswissenschaftlerinnen aus MINT-Fächern und aus Fachbereichen, die einen Technik-Bezug aufweisen oder für technische Bereiche nutzbar gemacht werden können. Zehn Doktorandinnen und Postdoktorandinnen aus allen vier Fakultäten nehmen 2013 am Mentoring-Programm teil.





Dorothea Will, Doktorandin am Lehrstuhl für Englische Literatur und Kultur, ist eine von ihnen. Ihr Mentor Dr. Norbert Fröhlich ist Geschäftsführer des Straubinger Wissenschaftszentrums – und Ingenieur. „Ich habe jemanden gesucht, der zu mir fachfremd ist, um noch andere Bereiche kennenzulernen und zudem im Bereich Wissenschaftsmanagement tätig ist“, erklärt sie. „Mit einem männlichen Mentor zusammenarbeiten kann den Blick für die eigene Position in der Arbeitswelt auf beiden Seiten schärfen und schulen.“

„Die Entwicklung der Mentee steht im Mittelpunkt des Mentoring-Tandems, doch bringt eine Teilnahme an ‚mentUP‘ auch für Mentoren vielfältigen Nutzen“, sagt Julia Ruppert, Projektkoordinatorin im Frauenbüro und Frauenbeauftragte der Fakultät für Informatik und Mathematik. Norbert Fröhlich sieht das ähnlich. „Natürlich habe ich in meinem Bereich mehr Wissen und Erfahrung als Frau Will und gebe diese in unseren Treffen gerne weiter.“

Im Gegenzug bietet das Programm Unternehmen und Einrichtungen die Möglichkeit, Kontakt zu potenziellen Nachwuchskräften aufzubauen. Zugleich ist Norbert Fröhlich der Meinung, dass Mentoringprogramme alleine nicht ausreichen werden, um das Standing junger Frauen im Berufsleben zu verbessern. „Es darf nicht länger der allzeit verfügbare und hundertprozentig einsatzbereite Arbeitnehmer am meisten geschätzt werden. Unsere Top-Leute brennen für die Forschung, aber man merkt auch, dass sie für ihre Familien da sein wollen. Das muss man besser in Einklang bringen und vor allem muss man eine bessere Kinderbetreuung anbieten.“ Viel Luft nach oben sieht Dorothea Will auch im Bereich Selbstmarketing: „Es ist wichtig, dass sich Frauen ihrer Kompetenzen und ihrer Position bewusst sind und daraus selbstbewusst agieren.“

Text: Dominik Strobel

Foto: Florian Weichselbaumer





Interkulturelle Zusammenarbeit wird in Zeiten des Fachkräftemangels für kleine und mittelständische Unternehmen immer wichtiger. Der Umgang mit der "bunten Belegschaft" erfordert Sensibilität für die Denkweise anderer Kulturräume.

Der demografische Wandel ist in der Region Regensburg und Oberpfalz längst angekommen. Dies ergibt nicht nur die repräsentative Erhebung des Vereins für sozialwissenschaftliche Beratung und Forschung e.V. (SoWiBeFo), sondern auch ein Blick unter das Dach der Firma Hofmann Leiterplatten: Russische, vietnamesische und deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam an Produkten im Bereich der Halbleitertechnologie. Die interkulturelle Zusammenarbeit ist hier alltäglich und schon gut in den betrieblichen Alltag integriert. Vielen anderen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) fällt die Integration aller MitarbeiterInnen und die Führung von heterogenen Teams hingegen noch schwer.

Ein Forschungsverbund, bestehend aus der Universität Passau, dem SoWiBeFo e.V. und der Hofmann Leiterplatten GmbH, hat daher unter der Leitung der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V. (Cluster Sensorik) das Projekt DEMOCLUST ins Leben gerufen. Es soll das Unternehmen im Umgang mit dem demografischen Wandel Unterstützung bieten. Das Teilprojekt der Universität Passau beschäftigt sich unter der Leitung von Professorin Dr. Carola Jungwirth, Inhaberin des Lehrstuhls für Internationales Management, mit der Entwicklung von Konzepten für eine nachhaltige Kompetenzentwicklung in Clusterunternehmen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Konzepten und Tools zur Erweiterung insbesondere der interkulturellen Kompetenzen in KMU.

Das Forschungsprojekt fokussiert Unternehmer, die zum einen Innovationstreiber und Hauptarbeitgeber in Deutschland sind, jedoch zum anderen kaum finanzielle und zeitliche Ressourcen für eine effektive Personalentwicklung zur Verfügung haben. Zudem verschärft die Konkurrenzsituation von KMU zu großen Firmen den Fachkräftemangel, hervorgerufen durch den demografischen Wandel. Insbesondere KMU mit Standort in Metropolregionen setzen bereits auf Rekrutierungsmaßnahmen im Ausland. „Eine kulturell bunte Belegschaft eröffnet einerseits den Vorteil, Zugang zu unterschiedlichen Denkweisen zu erhalten, was Kreativität und Innovationen fördert. Andererseits birgt sie auch gewisse Risiken, da es aufgrund von Sprachproblemen und kulturellen Unterschieden zu Konflikten kommen kann.“, sagt Diplom-Kulturwirtin Loren Barth, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Stefanie Fuchs das Teilprojekt betreut. Häufig stelle sich aber auch die eigene Kultur als blinder Fleck dar: „Während man sehr leicht feststellen kann, dass Vietnamesen auf klar formulierte Kritik zurückgezogen und verletzt reagieren, sind wir Deutschen uns der Tatsache kaum oft bewusst, dass wir Kritik im Vergleich zu anderen Kulturen sehr direkt äußern.“

Daher ist es notwendig, Belegschaften für kulturelle Unterschiede zu sensibilisieren. Aber auch innerhalb einer Kultur gibt es Unterschiede im Denken und Handeln, da dies nicht nur durch unsere Kultur, sondern auch durch sogenannte

Die demografische Vielfalt nutzen

— *Halbzeit im DEMOCLUST-Projekt: Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland und dem Projektträger DLR, entwickelt Prof. Dr. Carola Jungwirth ein Kompetenzerweiterungskonzept, um Firmen bei der Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen.*

„Layers of culture“ bestimmt wird, wie z.B. die Zugehörigkeit zu einer Generation, das Geschlecht oder die Religion. Treffen diese unterschiedlichen Denkweisen aufeinander, kann es zu Konflikten kommen. An diesem Punkt setzen die im Rahmen des Projektes konzipierten Kurse an, die für diese Diversität sensibilisieren und dabei unterstützen, Konflikte zu bewältigen. Die Kursinhalte mit den Themen „Sensibilisierung für Diversität“, „Konfliktmanagement“ und „Führung einer heterogenen Belegschaft“ werden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Diskussionen, Rollenspielen und theoriegeleiteten Abschnitten erarbeitet.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch ein Nachhaltigkeitskonzept: In regelmäßigen Abständen sollen Demografieberaterinnen und -berater die Firmen besuchen und ihnen bei der praktischen Umsetzung im Alltag mit Rat und Tat zur Seite stehen. Drei dieser Beraterinnen wurden bereits im Cluster Sensorik etabliert. Zusätzlich sollen Deutschkurse direkt am Arbeitsplatz angeboten werden, um die Integration und Sprachfähigkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu fördern. Darüber hinaus ist die Ausbildung innerbetrieblicher Diversity-Beauftragter, die als Vermittler zwischen den verschiedenen Nationalitäten dienen und eine Diversity-Kultur im Unternehmen vorantreiben sollen, vorgesehen. Weitere Maßnahmen des Projektes sind mitunter die Vernetzung

mit demografierelevanten Akteuren und Institutionen wie auch die Entwicklung eines Online-Lernsystems und die Gestaltung der Demografieberatung im Cluster Sensorik.

Carola Jungwirth zeigt sich zufrieden: „Wir haben durch die seltene und detaillierte Einsicht in ein Unternehmen wie Hofmann Leiterplatten die Möglichkeit, neue Erkenntnisse über die Verzahnung von interkulturellen Konfliktpotenzialen und Führung zu gewinnen. Wir sehen, dass aufgrund der Schwierigkeiten mit denen ein KMU täglich zu kämpfen hat, interkulturelle Konflikte oft in den Hintergrund treten, aber nie völlig verschwinden. Das ist mehr, als ich mir von dem ohnehin sehr interessanten Projekt erhofft hatte.“



Text: Carina Rappold
Foto: Florian Weichselbaumer



Mit Online-Shopping aufs wissen

— Die Nutzung von Einkaufsportalen im Internet steigt stetig. Trotzdem fällt es Unternehmen immer noch nicht leicht, ihre Kunden beim Einkaufen im Netz adäquat zu begleiten. Eine potentielle Lösung sieht Dr. Verena Dorner in der Optimierung von Online-Kundenrezensionen.

Ein Büro mit Blick auf den Inn. Sattes Grün vor dem Fenster. Die Abendsonne wirft ein warmes Licht an die Wand. Auf dem Schreibtisch befinden sich zwei große Flachbildschirme, umgeben von Büchern und Papieren. Mittendrin eine junge Frau, stilsicher gekleidet, elegante Brille. Dr. Verena Dorner, 31 Jahre alt, forscht derzeit auf dem Gebiet „Konsumentenverhalten im Internet“ und untersucht schwerpunktmäßig Einflussfaktoren auf die Nützlichkeit von Online-Kundenrezensionen.



Aus der Forschung ist bereits bekannt, dass Rezensionen, die von anderen Nutzern als hilfreich eingestuft worden sind, den Produktkauf entscheidend beeinflussen können.

Bisher blieb jedoch ungeklärt, nach welchen Kriterien Kunden vorgehen, wenn sie eine Rezension bewerten. „Ich bin auf interessante Ergebnisse gestoßen“, sagt Dorner lächelnd, gefolgt von zwei schnellen Doppelklicks. Auf einem der Monitore erscheint ein komplexes Modell, sozusagen das Rezept für die „perfekte Rezension“. Zusammen mit Prof. Dr. Michael Scholz hat sie insgesamt 27.104 Kundenrezensionen auf Amazon.com zur Grundlage der empirischen Analyse gemacht und damit einen der bislang umfangreichsten Datensätze seiner Art generiert.

Geboren und aufgewachsen in Neumarkt in der Oberpfalz, kam Verena Dorner nach dem Abitur an die Universität Passau und studierte Betriebswirtschaftslehre. Ihr Werdegang zeugt von Geradlinigkeit: Sie wurde wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II, verbrachte aufgrund der fachlichen Nähe mehrere Forschungsaufenthalte in Finnland und promovierte anschließend über Entscheidungsunterstützung im Management. Nun bringt sie sich für den Ruf an eine Universität in Stellung. „Ich möchte den Dingen auf den Grund gehen“, sagt sie.

Die Befunde lassen Rückschlüsse darüber zu, wie eine hilfreiche Rezension aussieht. „Sie sollte sich primär auf Produkteigenschaften konzentrieren, nicht auf Servicequalität“, erklärt Verena Dorner. „Außerdem sollten die verwendeten Adjektive einen Anteil von neun Prozent nicht überschreiten. Kunden mögen es einfach – aber auch nicht zu einfach.“ Die Identität des Rezensenten spielt wider Erwarten keine Rolle. Wie viele nützliche Rezensionen der- oder diejenige verfasst hat hingegen schon. Der Mehrwert für Internethändler liegt auf der Hand: Qualitativ hochwertige Rezensionen bedienen das Bedürfnis nach Orientierung, stärken die Kundenbindung und steigern den Umsatz.



Noch eine Erwartung hat sich zur Überraschung der Forschenden nicht erfüllt: Frauen und Männer kaufen gar nicht so unterschiedlich ein, wie ihnen oft nachgesagt wird. Die These einer Kluft zwischen den Geschlechtern konnte Verena Dorner jedenfalls im Bezug auf die Nutzung von Online-Rezensionen zurückweisen. „Wir mussten feststellen, dass Frauen und Männer sich in dieser Hinsicht nicht unterscheiden“, sagt Dr. Dorner, „Beide lassen sich von Rezensionen beeinflussen.“

Text: Nino Schata

Foto: Florian Weichselbaumer



schafftliche Parkett



Solidarität als Modell



Jura Staatsexamen in sechs Semestern, BWL in Paris und Berlin, Umweltmanagement in Sydney – wie kommt es, dass Sie heute Kaffee verkaufen?

Ich hatte immer den Traum Jura zu studieren, mir war aber gleichzeitig auch klar, dass ich nicht als Anwalt arbeiten will. Ich habe das Studium deshalb schnell durchgezogen und dann einen Master of Business Administration in Paris und Berlin angeschlossen. Energierecht und Umweltenergierecht haben mir schon im Studium sehr gefallen und so habe ich später bei der RWE AG in diesem Bereich gearbeitet. Kurz vor Fukushima bin ich ausgestiegen, so dass ich diese ganze Tragik nicht mehr hautnah erfahren habe. Aber von da an war mir klar, dass ich etwas selber machen und nicht länger in Großkonzernen und Kanzleien arbeiten will.

— *Hans Stier hat Jura, Betriebswirtschaftslehre und Umweltmanagement in drei Nationen studiert. Heute reist er um den ganzen Erdball, immer auf der Suche nach neuen Impulsen für sein Spezialgebiet: Kaffee.*

Wer hatte letztlich die Idee, Kaffee ungeröstet zu importieren und die passende Maschine gleich mit zu liefern? Der Jurist, der Wirtschaftler oder der Umweltmanager?

Der Jurist! In Passau lernt man Jura von der Pike auf. Die Ausrichtung ist sehr theoretisch-analytisch und logisches Denken steht im Vordergrund. Bei RWE habe ich an einem Gutachten zur Brennelementesteuer und der Lobbyarbeit dahinter mitgearbeitet und bald festgestellt, dass Steuerrecht bei allen Konsumartikeln immer gleich abläuft. Als ich dann eines Nachts vor dem Kaffeeautomaten stand, habe ich darüber nachgedacht, wie denn gerösteter Kaffee besteuert wird. 2,19 € pro Kilo! Wieso also die Bohnen nicht einfach ungeröstet importieren und in die Kaffeemaschine eine kleine Rösteinheit einbauen? So schwer kann das nicht ein.

Inzwischen verbringen Sie viel Zeit dort, wo der Kaffee wächst. Kommen Sie ab und zu noch nach Hause?

Dieses Geschäftsmodell ist tatsächlich mit vielen Reisen verbunden. Die Maschinenhersteller sitzen in Korea, Japan und China. Unser Kaffee ist aus Peru, Guatemala, Costa Rica, Brasilien, Indien und Äthiopien. Es ist immer wieder spannend, diese Länder zu bereisen, sich mit den Ingenieuren auszutauschen oder die Kaffeebauern zu besuchen.

Inwiefern helfen Ihnen Ihre Auslandsstudien im jetzigen Job?

Ohne in Paris BWL studiert zu haben, hätte ich viele meiner heutigen Kollegen, Freunde und sogar Investoren nicht kennengelernt. Ohne in Sydney den LL.M. gemacht zu haben, wäre ich nie auf Umwelt- und Energierecht gekommen. Auslandsstudien fördern ein umfassenderes Verständnis und ermöglichen einem überhaupt erst, seinen Horizont zu erweitern. Bei Bewerbungen und Partnern achte ich immer darauf, dass sie auch mal über den Tellerrand geschaut haben.

Welche Rolle spielen Gemeinschaft und Solidarität bei Ihrer Arbeit?

Wir müssen gemeinsam mit den kleinen Herstellern von Anfang an beste Qualität erzeugen und ihnen im Gegenzug auch etwas bieten. Ohne unsere Kaffeebauern könnten wir nicht existieren. Ohne Zwischenhändler, Börse, Röstwerk und Einzelhandel können wir den Bauern aber deutlich mehr als den Weltmarktpreis bezahlen – und bekommen beste Qualität zurück. Gemeinschaft und Solidarität sind in gewisser Weise die Grundlage für unser Geschäftsmodell.

Gespräch: Dominik Strobel
Foto: Kaffee Toro

Ehre dem Ehrenamt!

— Das kuwi netzwerk würdigt Studierende, die sich ehrenamtlich engagieren mit dem netzwerk.preis. Er wurde im Sommersemester an die Initiative Rock Your Life e.V. verliehen.



„Studierende helfen Schülern.“ Mit diesem Konzept haben Passauer Studentinnen und Studenten schon zahlreiche Hauptschülerinnen und Hauptschüler beim Start ins Berufsleben begleitet. Jetzt wurde Maria Larissa Stoy für die Initiierung und Gründung des Vereins ROCK YOUR LIFE! Passau e.V. ausgezeichnet, der Jugendliche in ihren letzten beiden Schuljahren unterstützt und ihnen ganz konkrete Hilfe bei der Suche nach Praktika oder bei Bewerbungen bietet. Bis heute haben über hundert Studierende, Schülerinnen und Schüler das Mentoring-Programm erfolgreich durchlaufen und es ist aus der universitären Vereinslandschaft nicht mehr weg zu denken.
„Für ehrenamtliches Engagement gibt es meist kein Zeugnis,

keine Noten und im schlimmsten Fall noch nicht einmal ein Dankeschön dafür. Das wollten wir ändern“, erklärt Christian Märtlbauer, Geschäftsführer des kuwi netzwerk international e.V.. Der Preis wird zum Ende jeden Semesters im Rahmen der Absolventenfeier des Departments für Kulturraumstudien verliehen, um den Wert von ehrenamtlichem Engagement zu würdigen, so Christian Märtlbauer. Auch wenn der Netzwerkpreis in erster Linie ein symbolischer sei, so unterstreiche er doch die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements. Das kuwi netzwerk und seine Leistungen selbst seien ohne das Ehrenamt kaum vorstellbar.



Neues Format für mehr Dialog

— *Das (Wieder-)Kennenlernen der Universität, Professoren zum Anfassen und viel Raum für persönliche Gespräche bildeten die zentralen Elemente des neu konzipierten Sommerforums am 21. Juni, welches das bisherige Symposium des ManagementConvent der Universität Passau abgelöst hat.*



In einem Impulsvortrag und fünf Dialogforen diskutierten Professoren der vier Fakultäten mit den Teilnehmenden das Thema "Digitale, globalisierte Welt" aus der Sicht unterschiedlicher Forschungsansätze. Prof. Dr. Peter Bräutigam, Rechtsanwalt und Fachanwalt für IT-Recht, Partner bei Noerr LLP und Honorarprofessor der Juristischen Fakultät der Universität Passau, veranschaulichte in seiner Keynote-Rede die Notwendigkeit der Vernetzung von rechts-, wirtschafts-, gesellschafts-, bildungs- und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen bei der wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der digitalen, globalisierten Welt. Anschließend konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Fachforen direkt mit Wissenschaftlern der Universität in den Dialog treten. Prof. Dr. Gerrit Hornung erörterte zum Thema „Cloud Computing und der europäische Datenschutz“ zeitgemäße Lösungen; Prof. Dr. Oliver Entrop sprach über Entwicklungen, Möglichkeiten und Gefahren von Finanzinnovationen. „Ressourcenmanagement im Energieinformationsnetz“ war das Thema

im Forumsbeitrag von Prof. Dr. Hermann de Meer. Prof. Dr. Malte Rehbein stellte den Forumsteilnehmern sein noch junges Fachgebiet der Digital Humanities als Brücke zwischen Informatik und Kulturwissenschaft vor.

Welche Aufgaben und Leistungen das neu gegründete Transferzentrum der Universität zukünftig erfüllt, veranschaulichten Vizepräsident Prof. Dr. Robert Obermaier und Dr. Günther Hribek, der die operative Leitung des Transferzentrums übernommen hat, anhand verschiedener Projekte aus der Forschung. Die Unternehmensvertreter zeigten sich in der anschließenden Diskussion überrascht von der Bandbreite der vorgestellten Projekte und unterstrichen die Notwendigkeit, durch ein Transferzentrum die Forschungs- und Transferaktivitäten der Universität Passau bekannter zu machen. Die erfolgreiche Neukonzeption der Sommerveranstaltung bestätigte sich in den durchweg positiven Reaktionen der Teilnehmenden. Für 2014 ist eine Fortsetzung des Sommerforums geplant.

Text: Katrina Jordan

Foto: Florian Weichselbaumer

Berufungen

Dirk Totzek: Lehrstuhl für Marketing und Services

Prof. Dr. Dirk Totzek hat zum 1. Mai den Lehrstuhl für Marketing und Services an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau übernommen. Den Schwerpunkt seiner Forschung legt Dirk Totzek auf die Themenbereiche Preismanagement, Dienstleistungsmanagement, Kundenbeziehungsmanagement und Business-to-Business-Marketing.

Dirk Totzek (Jahrgang 1979) studierte bis 2005 Betriebswirtschaftslehre mit interkultureller Qualifikation an der Universität Mannheim. Danach blieb er der Universität Mannheim als Doktorand und wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing I verbunden, wo er sich 2013 bei Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg habilitierte. Nach 16 Monaten als Juniorprofessor für Empirische Forschungsmethoden an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim, vertrat er seit Oktober 2012 den Lehrstuhl für Marketing und Services an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau.

Andreas König: Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Technologie, Innovation und Entrepreneurship

Prof. Dr. Andreas König ist zum 1. August auf den an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Passau berufen worden. Andreas König (Jahrgang 1974) forscht vor allem in den Feldern Innovation, organisationaler Wandel und Leadership. Einen besonderen Schwerpunkt legt er auf den Umgang mit diskontinuierlichem technologischem Wandel. Seine Forschungsergebnisse wurden in

weltweit führenden wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht, wie z. B. dem Administrative Science Quarterly, dem Academy of Management Review und Research Policy. Sowohl im Rahmen seiner wissenschaftlichen als auch seiner pädagogischen Tätigkeit kooperiert er mit zahlreichen großen deutschen und multinationalen Unternehmen. Zudem ist er Affiliated Research Fellow am Institute for Management and Development (IMD) in Lausanne, Schweiz.

Sven Apel: Heisenberg-Professur mit Schwerpunkt Softwareentwicklung

Prof. Dr. Sven Apel hat eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Heisenberg-Professur mit Schwerpunkt Softwareentwicklung, insbesondere automatische Softwarekonstruktion erhalten. Die Heisenberg-Professur ist eines der renommiertesten und hochrangigsten Förderinstrumente für exzellente deutsche Nachwuchswissenschaftler. Mit der neuen Professur werden die Schwerpunkte Softwareentwicklung und insbesondere automatische Software-Konstruktion in Forschung und Lehre an der Universität Passau dauerhaft ergänzt, und damit auch die Position der Fakultät für Informatik und Mathematik als eine der führenden Fakultäten im Bereich der Informatik gestärkt. Mit der Professur will die Universität zudem die Bildung von wissenschaftlichen Clustern unterstützen. Sven Apel hat an der Universität Magdeburg Informatik studiert und wurde dort mit Auszeichnung promoviert. Seit 2007 ist er der Universität Passau als Akademischer Rat und Leiter der Emmy-Noether-Forschungsgruppe „Safe and Efficient Software Product Lines“ verbunden.

Kurz & knapp

Gremien/Funktionen

Dr. Ludwig Kroiß, Direktor des Landgerichts Traunstein, wurde mit Wirkung 19.06.2013 zum Honorarprofessor der Juristischen Fakultät ernannt.

Privatdozent Dr. Joachim Schmitt (Juristische Fakultät) wurde mit Wirkung 21.06.2013 zum Außerplanmäßigen Professor bestellt.

Vertretung Sommersemester 2013

Professor Dr. Jörg Trempler von der Humboldt-Universität zu Berlin vertritt die W 3-Professur für Kunstgeschichte/Bildwissenschaften.

Auszeichnungen

Folgende Absolventinnen und Absolventen wurden für ihre Abschlussarbeiten mit dem IHK-Preis 2013 ausgezeichnet:

Larisa Gomow, Michael Heisig, Johannes Lorenz, Robert Salzberger, Julia Simmel, Nicole Rosinski und Karlheinz Friedberger.
Gratulation!

Rufe

Professor Dr. Oliver Stoll hat einen Ruf auf die W 3-Professur für Alte Geschichte an der Universität Siegen abgelehnt.

Professor Dr. Rainer Wernsmann hat einen Ruf auf die W 3-Professur für Öffentliches Recht, deutsches und internationales Finanz- und Steuerrecht an der Universität Trier abgelehnt.

Professor Dr. Alexander Glas hat einen Ruf auf die W 3-Professur für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg abgelehnt.

Professorin Dr. Jutta Mägdefrau hat einen Ruf auf die W 3-Professur für Erziehungswissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald abgelehnt.

Promotionen – Habilitationen

Promotionen – Juristische Fakultät

Name	Thema	Betreuer / Betreuerin
Christian Aufdermauer	Schiedsgerichtsbarkeit und Insolvenz in Deutschland	Prof. Dr. Dennis Solomon
Anna Bloch	Meinungsvielfalt – Aktuelle Entwicklungen und Reformbestrebungen im Medienkonzentrationsrecht	Prof. Dr. Ralf Müller-Terpitz
Vojislav Damjanovic	Die verschiedenen Beteiligungsformen nach dem Deutschen Strafrecht im Vergleich zum Serbischen Strafrecht und im Vergleich zur Rechtsprechung des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien	Prof. Dr. Werner Beulke
Katharina Fuchs	Verfassungsmäßigkeit und Umsetzbarkeit von Modellen für eine selbstverwaltete Justiz in Deutschland	Prof. Dr. Gerrit Hornung
Stephanie Greil-Lidl	Die Verfügungsverwaltung in der Erbengemeinschaft – Ein Interessenkonflikt zwischen Gläubigerschutz und Privatautonomie unter dem Deckmantel des Gesamthandprinzips	Prof. Dr. Ulrike Müßig
Melanie Lahr	Rückzahlungs- und Stichtagsklauseln für Sonderzahlungen im AGB-Recht unter Berücksichtigung der arbeitsvertraglichen Gestaltungsmittel zur Entgeltflexibilisierung	Prof. Dr. Frank Bayreuther
Matthias Löhle	Medical enterprise liability – Rechtsvergleichende Untersuchung zum deutschen und zum U.S.-amerikanischen Recht	Prof. Dr. Dennis Solomon
Florian Muß	Präsident und Ersatzmonarch – Die Erfindung des Präsidenten als Ersatzmonarch in der amerikanischen Verfassungsdebatte und Verfassungspraxis	Prof. Dr. Ulrike Müßig
Svetlana Paramonova	Strafanwendungsrecht für Straftaten im Internet unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Russland und den USA	Prof. Dr. Werner Beulke
Thomas Schlappa	Säumnis und streitige Entscheidung. Zur Zulässigkeit des unechten Versäumnisurteil gegen den säumigen Kläger	Prof. Dr. Johann Braun
Johanna Schmidt	Die Reform des Pflichtteilsrechts aus dem Blickwinkel des ordentlichen Pflichtteilsanspruchs und der Pflichtteilsentziehung	Prof. Dr. Ulrich Manthe
Michael Winter	Medienbeteiligung politischer Parteien	Prof. Dr. Herbert Bethge
Victor Yurkov	Der rechtliche Umgang mit wiederholt delinquenten jungen und heranwachsenden Tätern in Deutschland und Russland unter Berücksichtigung der neuesten kriminologischen Befunde	Prof. Dr. Werner Beulke

Promotionen – Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Name	Thema	Betreuer / Betreuerin
Johannes Garhammer	Pairs-Trading: Umsetzung einer quantitativen Handelsstrategie am deutschen Aktienmarkt zur Prüfung der schwachen Markteffizienz	Prof. Dr. Jochen Wilhelm
Stefanie Rankl	Mikrogeographische Segmentierung mit Mixture Modellen	Prof. Dr. Gertrud Moosmüller
Stefan Mang	Versioning durch Flexible Produkte	Prof. Dr. Martin Spann
Anthony Schubert	Voraussicht zur Verbesserung der Zielerreichung bei prioritätsregelgesteuerter Produktion	Prof. Dr. Hans Ziegler

Promotionen – Philosophische Fakultät

Name	Thema	Betreuer / Betreuerin
Andrea Bauer	Bernhard von Prambach. Bischof von Passau (1285–1313)	Prof. Dr. Franz-Reiner Erkens
Barbara Hank	Konzeptwandelprozesse im Anfangsunterricht Chemie – eine quasiexperimentelle Längsschnittstudie	Prof. Dr. Jutta Mägdefrau
Anita Hönle	Griechische Renaissance in Frankreich: Untersuchungen zum sprachlichen Lehngut	Prof. Dr. Ursula Reutner
Stephan Karschay	Deviant Subjects – Degeneration, Normativity and the Gothic at the <i>Fin de Siècle</i>	Prof. Dr. Bernd Lenz
Sabrina Kufner	Diagnose und Prognose von Handlungskompetenz im Bereich adaptiven Lehrens bei Studierenden – eine Videostudie	Prof. Dr. Jutta Mägdefrau
Helene Schmolz	Anaphora Resolution and Text Retrieval: A Linguistic analysis of Hypertexts	Prof. Dr. Daniela Wawra
Wolfgang Vokal	Helmut Schiff, ein oberösterreichischer Komponist und Musikpädagoge im Spannungsfeld der musikalischen Zeitströmungen – ein kompositionsanalytischer Zugang zu Leben und Werk	Prof. Dr. Inka Stampfl

Promotionen – Fakultät für Informatik und Mathematik

Name	Thema	Betreuer / Betreuerin
Andreas Schindler	Vehicle Self-Localization Using High-Precision Digital Maps	Prof. Dr. Tomas Sauer

Ende einer Ära

— *Er hat Generationen von Passauer Studierenden begleitet und die Arbeit der evangelischen Studentengemeinde von Grund auf geprägt. Nach über 15 Jahren als evangelischer Studentenpfarrer in Passau wechselt Gereon Vogel-Sedlmayr auf die Pfarrstelle Baldham II in der Region München. Ein Abschiedsgespräch.*



Herr Vogel-Sedlmayr, Sie haben fast ein Drittel Ihres Lebens in Passau verbracht. Wie schwer fällt der Abschied?

Es ist eine zwiespältige Situation für mich. Einerseits bin ich immer sehr gerne Studentenpfarrer gewesen. Es gefällt mir hier so gut, dass ich keinen großen inneren Antrieb hatte, von hier wegzugehen (lacht). Andererseits war für meine Lebensplanung als Pfarrer auch klar, dass ich irgendwann noch einmal etwas Neues anfangen werde. Man kann nicht sein ganzes Leben lang Studentenpfarrer sein.

Warum eigentlich nicht?

Wenn ich in meinen Anfangszeit mit den Mitgliedern der Evangelischen Studentengemeinde zusammen saß, haben wir schon mal die Nacht durchdiskutiert. Inzwischen stelle ich fest, dass ich einfach nicht mehr so fit bin, um die Präsenz zu zeigen, die die Studierenden brauchen. Deshalb bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass es besser ist, zu dem zurückzukehren, was ich vorher gemacht habe: Zum Dasein als Gemeindepfarrer.

Ist das denn weniger anstrengend?

Nicht wirklich (lacht). Als Gemeindepfarrer habe ich mit Kindergartenkindern und alten Leuten zu tun, mit Schülern, Brautpaaren, Menschen in den unterschiedlichsten Lebensphasen und -situationen, auf die ich mich einstellen muss. Das ist eine Herausforderung, die ich früher manchmal auch als sehr stressig empfunden habe. Als Studentenpfarrer konnte ich mich stärker auf eine spezielle Zielgruppe konzentrieren, das hat mir gut gefallen. Trotzdem ist es eine schöne Vorstellung, in eine Pfarrgemeinde zurückzukehren. Vielleicht habe ich mir in meiner Passauer Zeit auch das nötige Standing dafür angeeignet.

Was ist für Sie das Besondere an dieser Universität?

Auf jeden Fall das tägliche Erleben der Verbindungen zwischen den Geistes-, Kultur-, und Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht – vorgelebt durch die Studierenden, denen ich hier begegne. Genauso das Internationale: Wenn ich vor die Tür meines Büros im Nikolakloster trat, hörte ich fast jedes Mal fremde Sprachen.

Seit der Flut im Juni dieses Jahres wird in Passau viel über eine neue Solidarität zwischen den Studierenden und der Stadt gesprochen. Wie haben Sie diese Beziehung in Ihrer Arbeit erlebt?

Ich habe meinen Zivildienst in einem Altenheim absolviert, in unmittelbarer Nachbarschaft zu der großen Universität, an der ich studiert habe. Weder die Menschen, die in diesem Heim gearbeitet haben, noch die Bewohner hatten eine Beziehung zu dieser Universität. Das hat mich damals verblüfft. Inzwischen habe ich mehrfach erlebt, dass die Menschen in einer Stadt in getrennten Systemen leben. Auch in Passau ist das sicher eine Zeit lang so gewesen. Durch das Hochwasser und die gegenseitige Hilfsbereitschaft, die wir alle erfahren haben, hat sich das Verhältnis von Studenten und Städtern ganz grundlegend geändert. Ich glaube, dass diese Veränderung von Dauer sein wird.

Gespräch: Katrina Jordan

Foto: Florian Weichselbaumer

Veranstaltungen



8.-9. November 2013

Prof. Helmut Scholz

13. Juniorprofessoren- und Habilitanden-Workshop der Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftswissenschaften, Raum 301, Innstraße 27
www.wiwi.uni-passau.de/wi-workshop.html

15. November 2013

Dies academicus

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31



20. November 2013

Familientag

Universität

www.uni-passau.de/universitaet/leitung/frauen-beauftragte/studierende-mit-kind/familientag/



25. November 2013

Firmenkontaktsmesse: Campus meets Company

Sportzentrum, Innstraße 45

www.uni-passau.de/studium/beratung/careerservice/cmc/



10. Februar 2014

Prof. Matthias Brandl

Tag der Mathematik

Fakultät Informatik, Mathematik, Innstraße 31
www.uni-passau.de/tag-der-mathematik/



20.-21. Februar 2014

Prof. Hans Krah

Tagung DFG-Projekt Privatheit

IT-Zentrum / International, House, Raum 017, Innstraße 43

www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehle-professuren/germanistik/neuere-deutsche-literaturwissenschaft/forschung.html



21.-23. Februar 2014

Dr. Erich Fuchs

Bayerische Matheolympiade

Audimax, Hörsaal 10, Innstraße 31

<http://www.mo-by.de/>

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: <http://www.uni-passau.de/veranstaltungskalender.html>

Heilig=Geist=Stiftschenke

Passaus historische
Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl



Spezialitäten aus der
regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem
stiftseigenen

Apostelfischwasser

Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag
 F. Mayer · Heiliggeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de



Genießen Sie wetterunabhängig eine der schönsten Bäderanlagen Deutschlands! Viele attraktive Angebote wie das Solebecken, eine großzügige Saunalandschaft oder unser abwechslungsreicher Wohlfühlbereich warten auf Sie.

Das Passauer Ganzjahresbad "peb"

schwimmen • spielen • rutschen
saunen • wohlfühlen